



Laibacher Zeitung.

Samstag den 13. April.

Illyrien.

Triest, 10. April. Der königliche Sanitätsmagistrat zu Genua hat mit Verfügung vom 1. April l. J. die auf den Provenienzen aus dem österreichischen Dalmatien haftende Quarantäne aufgehoben.

Eine andere Verfügung von demselben Datum bestimmt, daß die Provenienzen von den kanarischen Inseln von nun an in libera Praxi zugelassen werden sollen, wenn sie außer dem Patente netto mit einem Certificat irgend eines daselbst residirenden europäischen Consuls über den befriedigenden öffentlichen Gesundheitsstand auf jenen Inseln versehen sind. (Z. d. öst. Lloyd.)

Deutschland.

Prinz Albert ist, von London kommend, am 31. März in Gotha eingetroffen. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. März. König Ludwig Philipp hat wieder einen Enkel bekommen. Am Morgen des Donnerstags nach 5 Uhr wurde die Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg, Gotha von einem Prinzen glücklich entbunden, und der Neugeborene, der die Vornamen Philipp Ferdinand Maria August Raphael empfangt, Nachmittags 5 Uhr von dem Erzbischof von Paris getauft. S. M. M. vertraten Pächterstelle, und am Abend war großes Festmahl, zu welchem die Zeugen der Geburt, der Kanzler Baron Pasquier, der Herzog Decazes, die Minister Soult, Martin und Guizot &c. eingeladen wurden.

Paris, 2. April. Der König macht gegenwärtig häufig Ausflüge nach Versailles, wo er eine Gallerie für eine Fahnen Sammlung einrichten läßt. Alle Fahnen und Standarten aus den verschiedenen Epochen der Geschichte Frankreichs sollen daselbst aufgestellt werden. Wie man hört, hat die Freude über das Wiederfinden der Fahne Ludwigs XIV. — derjenigen,

welche der König im Feld über seinem Zelt aufpflanzen ließ und die in der Revolution verschwunden, aber von einem treuen Anhänger der alten Monarchie aufbewahrt und von dessen Erben zurückgegeben ward — den König Ludwig Philipp bestimmt, diese neue historische Sammlung anzulegen, die am 1. Mai eingeweiht werden soll. (Allg. Z.)

Spanien.

Aranjuez war in den Tagen vom 20. bis 23. März der Sammelpfad der vornehmen Welt von Madrid. Drei Viertelstunden Wegs von diesem königlichen Sitze, in der Ebene nördlich der Hochstraße von Andalusien und Valencia, war der Ort für die erste Begrüßung ausersehen. Dort waren zwei reichgeschmückte in Seide und Gold schimmernde Feldzelte errichtet worden, welche Sappeure und Reiterpikets umgaben. Das zum Empfange der Königin-Mutter bestimmte Zelt war mit artigen Allegorien und orientalischer Pracht ausgestattet; für alles war gesorgt, sogar befand sich in einem der Nebencabinette ein Arzt mit allerlei Heil- und Stärkungsmitteln, um den Personen, welche die königliche Begrüßung zu sehr angreifen möchte, gleich Hilfe zu reichen. Die Königin und ihre Schwester, die sich am 21. März Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nach den Betten begaben, konnten den Augenblick kaum erwarten, wo sie die ihnen so lange entrißene Mutter wiedersehen sollten. Nach mehreren Täuschungen, veranlaßt durch Staubwolken, deren täuschende spanische Art von Cervantes' Griffel jedermann bekannt ist rief die junge Königin, als sich — es war 5 $\frac{1}{4}$ Uhr — eine neue Staubwolke zeigte: „Diesmal trägt mich mein Herz nicht!“ Und wirklich, es war die erlauchte Verbannte! An ihrer Seite saß der Justizminister Mayans, am Wagenschlage ritt General Narvaez. Nach der stummen Umarmung waren Thränen die beredteste Sprache für die Gefühle der Herzen. Gegen 6 Uhr empfing die Königin-

Mutter mehrere ausgezeichnete Personen, unter andern den englischen und französischen Gesandten, sämtliche Minister, Justiz und mehrere Granden. Sodann stieg sie nebst ihren beiden Töchtern in den Wagen und fuhr, zwischen ihnen sitzend, unter un-aufhörlichem Lebehochrufen und dem Läuten aller Glocken um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in Aranjuez ein. Im Schloß empfing sie der achtzigjährige Marschall von Bailen. „Ich bin glücklich“, hub dieser an, „noch in meinen alten Tagen die Ehre“ — konnte aber vor tiefer Rührung nicht weiter sprechen. Die Königin bewies ihm die größte Freundlichkeit und erwiderte: „Ich komme um Dir die Last der Vormundschaft abzunehmen.“ Aranjuez war Abends beleuchtet, in allen Straßen erschollen Sang und Castagnetten. Der Maler Madrazo hat die Aufgabe die rührende Scene des Wiedersehens bei den Zelten auf der Leinwand zu vereewigen. Abends zwischen 9 und 10 Uhr empfing die Königin noch das diplomatische Corps. Andern Morgens, am 22., fand die Cerimonie des Handkusses Statt, der sehr glänzend ausfiel. Am 23. reisten die Fürstinnen um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr von Aranjuez ab, um in Madrid um 4 Uhr einzuziehen.

Madrid, 25. März. Die Königinnen wurden gestern Abends bei ihrem Eintritt im Theater de la Cruz von der glänzenden Gesellschaft, die das Haus zum Ersticken füllte, mit lebhaftem Zuruf empfangen, und die Lebehoch mischten sich noch lange in die Klänge des Orchesters, das königliche Marsche spielte. Verse auf farbige Papiere gedruckt flogen von allen Seiten. Einem mittelmäßig gesprochenen Prolog, bemerkt der Castellano, folgte eine sehr schlecht gespielte Comödie. Nach dieser nahmen Ihre Majestäten eine Erfrischung von Seite des Ayuntamiento an, wozu mehrere vornehme Personen geladen waren. Die Königin Christine unterbielt sich auf eine besonders verbindliche Weise mit dem Ministerpräsidenten, ihrem ehemaligen Gegner. Die Blätter beschreiben weitläufig die kostbaren Kleider und den reichen Schmuck, welchen die Prinzessinnen trugen; die Madrider Presse, noch vor wenigen Monaten all ihre Spalten mit Parteipolemik füllend, achmet jetzt nur Rosendust und Weibrauch. Beim Nachhausefahren gewährten den hohen Frauen noch der herrliche Himmel und die wiederholte glänzende Beleuchtung Genuß, und unter ihren Fenstern erklangen Serenaden bis tief in die Nacht. Heute früh haben sie einem Ledrum in der Schloßcapelle beigewohnt. Hernach auf einer Spazierfahrt begrüßte sie von neuem der Willkommenruf der feiern-

den Bevölkerung. Diesen Abend werden sie die Vorstellung der Comödie la Cabeza Encantata (der verzauberte Kopf) von Martinez de la Rosa, im Theater del Principe besuchen. Mit der heutigen Beleuchtung enden die Festlichkeiten. Die Börse blieb auch heute noch geschlossen. — Das Leichenbegängniß des Don Augustin Arguelles hat heute unter innigster Theilnahme seiner zahlreichen Freunde und Verehrer geräuschlos Statt gefunden.

Narvaez hat im Tagesbefehl vom 24. März folgende Proclamation an die Truppen erlassen: „Soldaten, euren edlen Anstrengungen verdanke man endlich die Befestigung der Regierung so wie die Sicherheit des constitutionellen Throns und der Institutionen die ihn gewährleisteten und vertheidigen. Als erstes Ergebnis eures großen Werkes begrüßen wir die unsterbliche Christine, die Mutter unserer erlauch-ten Königin und der Spanier. Sie ist gerächt für die Kränkungen, welche Undank und Untreue ihr 1840 bereitet hatten — eine Epoche, die, Spaniens Ehre fordert es, aus unserm Gedächtniß muß ausgelöscht werden. Euer Lohn ist, beigetragen zu haben zu dem großen Ereigniß, das der Nation Frieden und Glück in der Zukunft sichern wird. Soldaten, ich bin stolz darauf, während dieser Periode an eurer Spitze gestanden zu haben, und anzuerkennen, daß man den Sieg der Ordnung und Gerechtigkeit euch und euern tapfern Waffengefährten schuldig ist; darum empfangt meinen Dank cc.“

Die Nachricht von der Uebergabe Carthagena's war am 26. in Madrid noch nicht bekannt. Am 23. früh Morgens hatte die Welle de Moros das Feuer gegen die Batterien der Belagerer auf dem linken Flügel eröffnet, und General Roncali dasselbe erwiedert. Bis Mittag waren 100 Bomben, bis 2 Uhr schon 164 Bomben in die Stadt geworfen worden; dann hörte das Feuer von Seite der Belagerten auf, die über 600 Wurfgeschosse entsendet hatten. „Carthagena wird genommen werden, bemerkt der Correspondent, dieser Sieg aber viel Blut kosten.“ Wie es heißt und zu wünschen wäre, hatte die Regierung dem General Roncali einige Schonung gegenüber Carthagena und den etwaigen Flüchtlingen empfohlen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 28. März. Gestern Nachmittags 5 Uhr wurde die Königin der Belgier, welche das britische Regierungsdampfboot Princess Alice Morgens halb 7 Uhr in Ostende abgeholt, durch die Herzoginn von Kent in Woolwich an der Themse festlich empfangen, worauf die hohen Verwandten, beide in tiefer Trauer, zu Land nach London her-

aufführen und um 7 Uhr Abends im Buckinghampalast abstiegen.

Dieser Tage legte die schöne niederländische Dampffregatte „Bromo“ von 1200 Tonnen Raum, Capitän Van den Bröcke, in Falmouth an. Sie ist mit 8 Kanonen, worunter 2 achtzigpfünder Drehbassen, bewaffnet, und führt eine Besatzung von 130 Mann. Das Schiff ist nach Batavia unterwegs, und hat zugleich reiche Geschenke vom König von Holland an den Kaiser von Japan an Bord.

Der Astronom Graf v. Noffe ist, einem Dubliner Blatt zu Folge, in Vire damit beschäftigt, den Spiegel zu einem Riesenteleskop zu gießen, welcher vier Tonnen schwer werden soll. Sein zuletzt fertigter, der sogenannte „Leviathan“, wiegt nur drei Tonnen. (Ug. 3.)

W a l l a c h e i.

Bukarest, 6. März: Das Neueste, was wir hier haben, ist der vorgestern erfolgte Schluß der diesjährigen Landtagsversammlungen. In Berücksichtigung, daß die Jahreszeit nunmehr jeden Gutsbesitzer zu seinen öconomischen Beschäftigungen ruft, und daß die Sitzungen bereits die vorgeschriebene zweimonatliche Dauer erreicht haben, geruhete Sr. Durchlaucht, die Herren Deputirten mittelst reglementsmäßigem Erlaß von ihren weiteren Arbeiten zu entheben, und die Sitzungen zu schließen. Zwar sind noch manche Gegenstände unerledigt geblieben, manche von Sr. Durchlaucht selbst der landständischen Berathung überwiesene Frage hierdurch vertagt worden, allein theils scheint das Wichtigste doch schon abgemacht worden zu seyn, theils sind es Gegenstände, die einer ausgedehnteren Erörterung bedürftig, die Zeit des diesjährigen Landtages, im Drange anderweitiger Geschäfte doch zu sehr in Anspruch genommen und überstiegen hätten, um nicht gerathener Weise auf die nächstjährigen Sitzungen verschoben zu werden. Dahin gehört unter Anderm die Ausbeutung hiesiger anzulegender Bergwerke, welche bei dem Widerspruche der Landstände in einigen Puncten unentschieden geblieben, und wornoch der Agent der diesfälligen Gesellschaft, Hr. v. Traudastroff, wieder abgereist ist, dagegen haben verschiedene, die Verbesserung der innern Administration des Landes bezweckende Beschlüsse der Landstände die Sanction Sr. Durchlaucht unseres alles Gute von Herzen befördernden und für das Wohl des seiner Obhut anvertrauten Volkes mit aller Aufopferung seiner selbst rastlos arbeitenden Fürsten erhalten. Unter diesen ist besonders die Bestimmung einer geregelteren Geschäftsthätigkeit und Einhei-

lung des Civil- und Criminal-Divans in Krajova, um desto schneller zur Erledigung der daselbst aufgehäuften Geschäfte zu gelangen, und eine diesfällige bei der genannten hohen Behörde, so wie bei den verschiedenen hiesigen Ministerial-Kanzleien bewilligte Erhöhung der etatsmäßigen Ausgaben im Betrage von jährlichen 54.840 Piaster zu bemerken, deren Erfolg für das Allgemeine nicht anders als wohlthätig seyn kann. (W. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 27. März. In Folge der dringenden Vorstellungen, welche die Großmächte, aus Anlaß der in letzter Zeit Statt gefundenen Hinrichtungen von Renegaten, die zum Christenthume zurückgekehrt waren, der Pforte gemacht haben, ist von letzterer das feierliche Versprechen geleistet worden, wirksame Maßregeln zu ergreifen, damit ein Christ, der, nachdem er Muselman geworden, zu seinem ursprünglichen Glauben zurückkehrt, in Zukunft nicht mehr hingerichtet und auch auf keine andere Weise aus dem Wege geräumt werde.

Das „Journal de Constantinople“ vom 21. März meldet: „Das Ministerconseil hat sich am Montag (18.) unter dem Vorsiz des Großwesirs bei der hohen Pforte versammelt. Der Zweck dieser außerordentlichen Rathversammlung war, wie es scheint, die Berathung über die Maßregeln, welche die Regierung Sr. Hoheit zu ergreifen entschlossen ist, um den strafbaren Excessen und betrübenden Unordnungen ein Ziel zu setzen, welche seit einiger Zeit von albanessischen Horden auf mehreren Puncten von Albanien und Rumelien verübt worden sind. Diese Unordnungen haben in letzterer Zeit einen Grad erreicht, der eine schleunige und eclatante Bestrafung erheischt, da mehrere Ortschaften von der wilden Grausamkeit dieser zügellosen Horden zu leiden hatten. Die hohe Pforte konnte bei einem solchen Zustand der Dinge nicht gleichgültig bleiben, und hat sich beeilt, die kräftigsten Maßregeln zu ergreifen, um diesen Gräueln, welche sie lebhaft beklagt, ein Ende zu machen, und die Elenden, welche sie verübten, exemplarisch zu züchtigen. Es sind bereits hinlängliche Streitkräfte zur Verfolgung der Uebelthäter aufgebracht, und strenge Befehle an die Statthalter und übrigen Behörden jener beiden Provinzen erlassen worden, um der Erneuerung ähnlicher Unthaten vorzubeugen und die Ruhe in den Gegenden zu sichern.“

Ferner heißt es im Journal de Constantinople vom obgedachten Tage: „Vorigen Sonntag (17.) unmittelbar nach dem Eintreffen der letzten Depeschen aus Syrien, welche über ernsthafte Unord-

nungen, die (am 25. Februar) zu Cattakia Statt gefunden haben, wo sich der türkische Pöbel groben Excessen gegen die christliche Bevölkerung und sogar einen Angriff gegen das französische Consulatgebäude überließ, hat der französische Gesandte eine Note an die hohe Pforte gerichtet, um sie auf diese Thatsachen aufmerksam zu machen und Genugthuung zu begehren. Se. Excellenz Nisaaft Pascha, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Gerechtigkeit dieser Reclamation anerkennend, hat sie in Erwägung gezogen, und sobald er sie dem Conseil vorgelegt haben würde, die verlangte Satisfaction versprochen. Wirklich hat sich am folgenden Tage Foad Efendi, erster Uebersetzer beim großherrlichen Divan, zum Baron von Bourqueney begeben, um ihm das Leidwesen der hohen Pforte über das zu Cattakia Vorgefallene an den Tag zu legen, und ihm die Versicherung zu ertheilen, daß die Regierung die Thäter bestrafen und ihm die verlangte Genugthuung, wie es recht und billig sey, gewähren werde. Am Dinstag (19.) hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der französischen Bottschaft den Ferman in Bezug auf die Genugthuung, die an Ort und Stelle geleistet werden soll, zustellen lassen.“

(Oest. B.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Präsident hat, an des verunglückten Upshur Stelle, provisorisch den ehrenw. J. Nelson, bisher Attorney-General der vereinigten Staaten, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und den Commodore J. Warrington, Chef des Bureau der Docks und Werften, zum Marineminister an Hrn. Silmers Stelle ernannt; es heißt aber, das wichtige Staatssecretariat der auswärtigen Angelegenheiten solle Hrn. Calhoun angetragen werden. — In einer ämelichen Mittheilung über die Katastrophe an Bord des „Princeton“ an das Repräsentantenhaus drückte der Präsident seinen tiefen Schmerz aus, und sprach zugleich die Offiziere und Mannschaft des Schiffs von jeder Schuld frei. Eine Zeitung schöpft einigen Trost über den Unfall aus dem Umstand, daß die zersprungene Kanone nicht in Amerika, sondern in England gebohrt worden!

Ueber das fürchterliche Unglück durch die Explosion einer Kanone auf dem Dampfschiffe „Princeton“ fügt ein Newyorker Correspondent der allgemeinen preussischen Zeitung in einem Schreiben vom 2. März noch folgende Details bei, die bisher in den Blättern weniger ausführlich und genau mitgetheilt wurden, und wodurch zugleich einzelne irrige Angaben berichtigt werden. Das Dampfschiff „Prin-

cton“ von der Marine der vereinigten Staaten war erst ganz neu erbaut worden, und wird durch die archimedische Schraube in Bewegung gesetzt. Das Fest, welches der Capitän Stockton darauf an dem Unglückstage gab, war das zweite seit kurzer Zeit, und sollte das erste noch an Glanz und Pracht übertreffen. Die Zahl der dazu Geladenen, die sämmtlich aus den ersten Kreisen der Gesellschaft waren, betrug über 500. Unter den Anwesenden befanden sich außer dem Präsidenten Tyler, sein Sohn John Tyler, Mistress Robert Tyler, Miß Cooper, alle Mitglieder des Cabiners mit Ausnahme des Herrn Spencer, und eine Menge von Repräsentanten und Senatoren; unter den Damen die Tochter des Herrn Upshur, die Gattinn des eben zum Staatssecretär der Marine ernannten Hrn. Gilmer und U. m. Es befanden sich 2 Paikhankanonen an Bord, die eine Ladung von 40 bis 50 Pfund Pulver erheischen und eine Kugel von 255 Pf. abzufeuern im Stande sind. Eine davon war „Oregon“, die andere „Peacemaker (Friedensstifter)“ genannt worden. Die letztere stand auf dem Vordertheile des Schiffes, und die Masse der Anwesenden drängte sich auf das Verdeck, das Manöver mit anzusehen. Zweimal gelang es, worauf man ans Diner ging. Auf das Verlangen des Hrn. Gilmer wurde der „Peacemaker“ noch einmal, aber nur mit Pulver, geladen und ihm die Richtung unter den Wind gegeben, um abgefeuert zu werden. Hinter der Kanone befanden sich der Capitän Stockton, Hr. Washington, Tyson, Assistent des General-Postdirectors, und Hr. Strickland von Newyork. Unter dem Wind der Kanone befanden sich die zwei Minister, H. Upshur und Gilmer, etwas hinter ihnen die H. Marcy, Gardiner und Kennon; Miß Woodbury und Miß Cooper standen in Gesellschaft des Capitäns Steed und des Hrn. Wells von Philadelphia etwas ferner bei einer Kanone. Als der Kriegsminister, Richter Wilkins, der neben Hrn. Gilmer, seinem Collegen, stand, laßend äußerte: „Obgleich ich Kriegsminister bin, so liebe ich doch dieses Feuer da nicht sehr und will daher weiter gehen!“ entstand allgemeine Heiterkeit; aber er rettete dadurch sein Leben. Der Präsident Tyler stand auch in dieser Gruppe, als ihn eine der Töchter des Hrn. Gardiner bat, sie nach dem Salon der Damen zu führen, was der Präsident zu thun sich beeilte. Dieß rettete auch ihn. Das Losgehen der Kanone versetzte dem Schiffe einen fürchterlichen Stoß. Eine dicke Rauchwolke verhüllte anfangs dem Blicke die schreckliche Scene, die aber bald sichtbar wurde.

(Beschluß folgt.)

BEKANNTMACHUNG.

Alle Jene, welche dem historischen Provinzial-Vereine für Krain beigetreten sind, werden hiedurch geziemend ersucht, den für das Jahr 1844 entfallenden Vereinsbeitrag gefälligst bis 15. Mai d. J. zu Handen des provisorischen Secretärs Dr. Ullepitsch erlegen zu wollen.

Von prov. Ausschusse des historischen Provinzial-Vereins für Krain.

Laibach am 3. April 1844.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 9. April 1844.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in G.M.)	112
detto ditto ditto „ 4 „ (in G.M.)	100 1/2
Darl. mit Verlof. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.)	748 3/4
detto ditto v. J. 1839 „ 250 „ (in G.M.)	327 13/16
detto ditto ditto „ 50 „ (in G.M.)	65 9/16
Wien. Stadt. Banco. Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	65 3/4
Actien der Wien Gloggnitzer Eisenbahn zu 400 fl. G. M.	455 1/2 fl. in G. M.

K. K. Lotterziehungen.

In Triest am 10. April 1844:

76. 69. 29. 31. 2.

Die nächste Ziehung wird am 20. April 1844 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 2. April 1844.

Herr Franz de Galateo, k. k. Hauptmann, von Larnow nach Benedig. — Frau Caroline v. Sartorio, Großhändlersgattin, von Triest nach Graz. — Hr. Ferdinand Ritter v. Födransperg, k. k. Bezrks-Commissär, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Joseph Madrisotti, Pessiger, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Schäber, Handlungs-Procurasführer, nach Triest.

Am 3. Hr. Anton v. Slasli, Gutsbesitzer, sammt Frau Gemahlin und Fräul. Tochter, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Zimireky, Gutsbesitzersohn, von Triest nach Wien. — Hr. Udvarnoky v. Kis-Zöla, kön. ung. Subernal-Conceptsbeamte, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Klamer, Procurasführer, von Triest nach Wien. — Hr. Franz Janisch, Geschäftsführer, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Burkhardt, Rentier, von Triest nach Wien. — Frau Christine Jankovich, Kaufmannsgattin, nach Carlsbad. — Hr. Gustav Adolph Uhtich, Handelsmann nach Triest.

Am 4. Hr. Graf v. Pechy, k. k. Kämmerer, von Wien nach Triest. — Hr. Moses Pace, k. k. Lieutenant, von Benedig nach Glinz. — Hr. Gustav Heimann, Handelsmann, sammt Frau Gemahlin, nach Triest.

Am 7. Hr. Ladislaus Graf Cavriani, k. k. Lieutenant, nach Mailand.

Am 8. Hr. Joseph Baumrucker, k. k. General-Major-Lieutenant, von Graz nach Klagenfurt. — Hr. Stephan v. Beznoch, k. k. Lieutenant, von Lodi nach Madauz.

Am 9. Hr. Joseph Rauf, Hausbesitzer, nach Benedig. — Hr. Joseph Baldo, Pancetsmann, von Wien nach Padua. — Anton Plesch, Dr. der Medicin, von Baraschin nach Triest.

Am Hr. Arthur v. Kosielsky, Gutsbesitzer, vom Triest nach Wien. — Hr. Johann Bapt. Schmit, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Mailand. — Hr. Eugen Vollmar, k. k. Oberlieutenant, von Wien

nach Mailand. — Hr. Eugen Plantrow, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Mailand. — Hr. Wilhelm Truzettel, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Mailand. — Hr. Alois Hupka, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Mailand.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 3. April 1844.

Herr Johann Wondrascheg, gewesener Apotheker, alt 64 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, am Zehrfieber.

Den 4. Elisabeth Bishmann, Fischerwitwe und Hausbesitzerin, alt 70 Jahre, in der Krakauvorstadt Nr. 42, an Altersschwäche.

Den 8. Franz Lauritsch, Tagelöhner, alt 58 Jahre, in der Stadt Nr. 53, an der Lungensucht.

Den 9. Franz Potraka, Knecht, alt 24 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 10. Frau Maria Mischig, Realitätenbesitzerin, alt 63 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 48, an der Auszehrung. — Maria Poroker, Institutsarme, alt 67 Jahre, in der Kapuzinenvorstadt Nr. 9, an Lähmung des Darmkanals.

Den 11. Maria Muschitsch, Weberswitwe, alt 66 Jahre, in der Stadt Nr. 122, an der Entkräftung. — Dem Herrn Joseph Gestrin, Färbermeister und Hausinhaber, sein Kind Franz, alt 5 Jahre, in der Pojanavorstadt Nr. 19, an der häutigen Bräune.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 6. April 1844.

Michael Komozh, Gemeiner vom Infanterie-Regimente Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17, am Typhus abdominalis.

Den 10. Albert Mersak, Gemeiner vom Infanterie-Regimente Prinz Hohenlohe-Langenburg Nr. 17, am nervösen Fieber.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 509. (1)

Mineral-Bad in Topusko.

Dasselbe befindet sich in einem anmuthigen Thale des 1ten Donal-Gränz-Regiments von dessen Staatsorte Glinz 1 1/2, von Agrom 12, und von Carlsbad 7 1/2 Stunden entfernt.

Diese Mineralquellen, welche sich in Svicogel- und Schwammväd-erthen, gehören zu dem lohnischen ohne Schwefel- und Eisengehalt; ihre Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Gas, kohlensäurer und schwefelsäurer Kalk, schwefelsäure- und salzsaure Bittererde, dann Erdharz, welches letztere in der reichlichen Mooreerde (Badeschlammfango), woraus zahlreiche heiße Quellen strömen, in großer Quantität vorhanden ist.

Die Quellwässer sind klar, und haben 40 ° R. Eigenwärme bei 15 Graden äußerer Temperatur.

Diese Eigenschaften sind es, worauf sich die vieljährig erprobte Wirksamkeit in vielen chronischen, sowohl innerlichen als äußern Krankheitszuständen gründet.

Besondere Heilkraft hat sich erwiesen an chronischer Gicht und ihren Folgezuständen, Gichtknoten, Gelenkgeschwülsten, Contracturen, gichtischen Desorganisationen und Lähmungen, welche aus gichtischen Metastasen ihren Ursprung leiten; ferner bei chronischen hartnäckigen Rheumatismen, allen Arten allgemeiner directer Schwäche nach langweiligen Krankheiten, nach starkem oder häufigem Verluste der Säfte, namentlich des Samens und des Blutes; bei Hypochondrie und Hysterie, Cardialgie und Magenkrankheiten, gichtischem und skrophulösem Hüft-, Knie- und Lendenweh, der Mercurialgicht, Hämorrhoiden, hartnäckigen Hautausschlägen aller Art, veralteten fressenden Geschwüren, Flechten, Callostitäten, steifen, gelähmten und aufgedunsenen Gliedern und mancherlei Krankheiten der Harnwege.

Die Schlammäder haben sich als besonders heilsam bewiesen bei Rheumatalgien, Lumbago, Contracturen, Verrenkungen aus Schaffheit der Weichteile, bei örtlichen Lähmungen, nach schlecht verheilten Beinbrüchen, gichtischen und skrophulösen Geschwülsten und Knochenaufreibungen, großen und harten Narben nach Verwundungen, Verbrennungen oder langwierigen Eiterungen, Verhärtung des Zellgewebes der verschiedenen drüsigen Organe, vorzüglich der Speicheldrüsen und der Hoden, bei Milz- und Leberverhärtungen, skrophulösen und stabösen Hautausschlägen, bösbärtigen und hartnäckigen Geschwüren.

Auch der innere Gebrauch des warmen Mineralwassers zeigte sich bei verschiedenen Leiden der Organe des Unterleibes, Anschoppungen der Leber und Milz, Soldaderzuständen, Affectionen des Magens durch Säure und Schleim, unterdrückter oder zu karg erscheinender Menstruation, weißem Flusse, veralteter Selbstucht, Bleichsucht und bei Unfruchtbarkeit der Frauen von außerordentlichem Nutzen.

Dem bei mehrem Zubrange früher gefühlten Mangel an zureichender Unterkunft für Badegäste, deren Dienerschaft, Wagen und Pferde, ist auch im gegenwärtigen Jahre durch neue Bauten abgeholfen, welche die Vermehrung von 26 Gastzimmern verschafften, weshalb auch in

frankirten Briefen an die Badecommission, mit Entrichtung der Unterkunfts-Gebühr, Bestellungen gemacht werden können, und für tariffmäßige, gute billige Kost und Getränke sind zwei Traiteurs bestellt.

Unterkunfts-Taxen für einen Tag, und Badewäschtaxen in Conventions-Münze:

Neublirtes Zimmer im neuen Gebäude sammt Bett	22 fr.
Neublirtes Zimmer im neuen Gebäude ohne Bettzeug	12 "
Neublirtes Zimmer im alten Gebäude sammt Bett	20 "
Neublirtes Zimmer im alten Gebäude ohne Bettzeug	10 "
Neublirtes Zimmer im Schlammbad mit Bett	20 "
Neublirtes Zimmer im Schlammbad ohne Bettzeug	10 "
Für Benützung eines zweiten Bettzeuges	10 "
Für ein besonders gefordertes Stück Bett- zeug	2 "
Für einen Strohsack zum Ausschütten	4 "
Für einen Bademantel	3 "
Für ein Leintuch	2 "
Für ein Handtuch	1 "
Stallbenützung für ein Pferd	3 "
Remise für einen Wagen	3 "

Badtaxen:

Für ein Extrabad	8 "
Für ein Spiegelbad im neuen Gebäude	4 "
Für ein Spiegelbad im alten Gebäude	3 "
Für ein Wannenbad im eigenen Zimmer	15 "
Für ein Schlamm- sammt Abwaschbad im ei- genen Zimmer	20 "
Für ein Abwaschbad im Cabinette des Ho- noratiorenschlammades	15 "
Für ein Schlammbad im Bassin sammt Ab- waschbad im Cabinet	5 "
Für ein Volkspiegelbad	2 "
Für ein Volksschlammbad	2 "

Zur Besorgung des Sanitätsdienstes in der Badeanstalt ist ein Regimentsarzt und permanent ein Docteur Medicinæ & Chirurgiæ, graduirter Oberarzt, aufgestellt.

Die Badesaison beginnt mit 1. Mai, und schließt mit Ende September.

Z. 488. (2)

Ein Fräulein, welches sich mit einem empfehlenden Zeugnisse ausweisen kann, wünscht in der französischen Sprache gegen billige Bedingnisse Unterricht zu ertheilen.

Gefällige Anfrage in der deutschen
Gasse Nr. 183 im dritten Stocke.

3. 500. (2)

In Rosenbüchel ist eine sehr schöne
Sommerwohnung, bestehend aus sechs
Zimmern, stündlich zu vergeben. Auch wer-
den davon theilweise je drei und drei Zim-
mer gegeben. Das Nähere erfährt man
dasselbst.

3. 494. (2)

Unterzeichnete gibt sich die Ehre an-
zuzeigen, daß bei ihr alle Gattungen Da-
men- und Männer-Strohüte gepußt und
um die billigsten Preise modernisirt wer-
den, so wie auch andere Seidenhüte, und
zugleich auch die Wäsche verfertigt werden.

Maria Arger,
Modistin, am neuen Markt im
Graf Thurn'schen Hause Nr. 219.

3. 510. (2)

Licitations- Ankündigung.

Wegen meiner bevorstehenden Abreise
werde ich am 22. April meine sämtliche
Zimmer- und sonstige Einrichtung ver-
äußern. Die Licitations beginnt um 9 Uhr
Vormittag.

Neustadt am 9. April 1844.

Heinrich Koss,
Cameral-Commissär.

3. 515.

Pfandamtliche Licitations.

Donnerstag den 18. d. M. wer-
den zu den gewöhnlichen Amtsstun-
den in dem hierortigen Pfandamte die
im Monate Februar 1843 versetz-
ten, und seither weder ausgelöst
noch umgeschriebenen Pfänder, so wie
die Tags vorher zur Versteigerung
überbrachten Effecten fremder Par-
teien, an den Meistbietenden verkauft.
Laibach am 13. April 1844.

3. 479. (2)

Bei **Ignaz Eder v. Kleinmayr**, ist
so eben angekommen und zu haben:

Provinzial-Handbuch

des
Laibacher Gouvernements
für das Jahr 1844.

Es ist gebunden im farbigen Umschlage. Preis 54 kr.

3. 495. (2)

Bei **Georg Zercher**, Buchhändler in Lai-
bach, ist zu haben:

Symbolik,

oder
Darstellung der dogmat. Gegensätze
der

Katholiken und Protestanten

nach ihren
öffentlichen Bekenntnisschriften.

Von
J. A. Möhler.

6te Auflage. gr. 8. Mainz 1843. brosch. 3 fl. 30 kr.

Gelegenheits-Reden

auf fast
alle möglichen Fälle.

der
katholischen Kirche.

Bearbeitet

von

mehreren Geistlichen.

2 Bände. 8. Ulm 1842. 1843. à Band 1 fl.
24 fr. broschirt.

Bei **Ignaz Eder v. Kleinmayr**, Buch-
Kunst- und Musikalien-Händler in Laibach,
ist zu haben:

Denkwürdigkeiten

aus meinem Leben.

Von

Caroline Pichler, geborne v. Greiner.
4 Bände. nett broschirt 5 fl.

Die Maafnehmkunst

oder

die Kunst,

sich ohne fremde Beihilfe das Kleidermaß regelrecht
und gründlich nach einer ganz neuen, höchst
einfachen und leicht faßlichen Methode selbst
nehmen zu können.

Eine practische sehr brauchbare und nützliche Hand-
und Hilfsanweisung für Kleidermacher, insbeson-
dere aber für Diejenigen, welche auf dem Lan-
de leben, und sich ihre Kleidungsstücke in größern
Städten geschmackvoll, passend und modern ar-
beiten lassen wollen.

Erfinden und zum Selbstunterrichte für Jedermann
herausgegeben

von

Mois Dwöfnay,

Schneidermeister zu Neutischheim in Mähren.
Elegant broschirt 15 kr. E. M.

S a m s t a g

den nächstkommenden

25. Mai 1844

erfolgt bestimmt die Ziehung der großen Realitäten - und Geld- Lotterie,

von Hammer & Karis, k. k. priv. Großhändler in Wien,
in welcher man laut Spielplan gewinnen kann:

Gulden	220,000	oder	206,000	oder	204,000	W. W.
„	202,500	„	201,500	„	200,000	„
„	30,000	oder	25,000	oder	23,000	oder 22,000 „
„	20,000	„	16,000	„	14,000	„ 12,500 „
„	11,500	„	11,000	„	10,000	„ 9000 „
„	8000	„	7500	„	7000	„ 6500 „
„	6000	„	5500	„	5000	„ 4500 „
„	4000	„	3500	„	3000	„ 2500 „
„	2000	„	1500	viele zu 500	— 100	— 2c. W. W.

zusammen **26,000** Treffer,

alle bloß mit barem Gelde dotirt,

Die rothen Gratis-Gewinnst-Actien haben für sich allein eine Special-Ziehung mit Treffern bloß in barem Gelde von Gulden **20,000 — 6000 — 4000 — 2500 — 1500**, viele zu **100 — 50 — 40** c. W. W. und der geringste gezogen werdende Treffer derselben besteht in **20** fl. W. W. Auch spielen dieselben in der Hauptziehung auf alle Treffer mit.

Bei Abnahme von 5 Actien wird eine der besonders werthvollen rothen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeltlich verabfolgt. Der gefertigte Handelsmann verkauft die rothen und die schwarzen Actien billigt. Zu jeder schwarzen Actie wird ein Antheil einer sicher gewinnenden rothen gratis aufgegeben, ohne daß dieserwegen der gewöhnliche Preis der schwarzen erhöht würde. — Um das Glück nach Laibach zu bannen — da es bei der letzten Ziehung der Villacher Realitäten am 16. März unsere Stadt ganz unberücksichtigt, und die 3 ersten Haupttreffer in Wien gewinnen ließ — hat der Unterzeichnete wieder 60 schwarze und 50 rothe Actien zu verschiedenen Compagnie-Spielen verwendet, und ladet zum gefälligen Beitritte ein.

Joh. Ev. Wutscher.